

DER SCHRECK *der* Margrit Oberlin

Margrit Oberlin war die Treppen des Hauses hinaufgehetzt und holte tief Atem vor der Tür, auf deren Messingschild der Name Rosel Hardmeier stand. Ihre Finger waren steif. Sie griffen ein paar Mal daneben, ehe das Klingelzeichen ertönte.

Die Haustochter erschrak, als Frau Oberlin im Flug ablegte. Sie machte einen seltsamen Eindruck. Ihr dunkelblauer Samtmantel war an der linken Seite eingerissen und mit Schmutz bespritzt. Frau Oberlin war im Allgemeinen eine durchaus saubere, in unauffälliger Eleganz gekleidete Frau. Heute aber saß der blaue Hut schief auf ihrem Kopf, als man es sonst von ihr gewöhnt war. Kein Zweifel, auch der Hut hatte Schaden genommen. Das Mädchen musterte Frau Oberlin voller Neugier.

"Darf ich Licht machen?", fragte es.

Frau Oberlin schüttelte den Kopf. Sie schien sehr betroffen und fuhr sich mechanisch ein paar Mal übers Haar. Sie stand im Halbdämmer vor dem Garderobenspiegel und sah sich an. Dem Mädchen wurde das unheimlich. Was war nur mit Frau Oberlin?

"Darf ich Ihnen etwas bringen?", fragte das Mädchen. Margrit Oberlin aber stand und sah sich an, als sähe sie sich zum ersten Mal. "Nein, danke," sagte sie dann, "es ist schon gut." Und sie lächelte dem hilfsbereiten Mädchen zu.

Auf dem Teetisch stand das hübsche bunte Porzellan. Rosel Hardmeier, Margrits Freundin von der Schule her, wandte sich der Eintretenden zu "Schön spät kommst Du heut!" wollte sie mit ihren Vorwürfen beginnen, das Wort aber blieb ihr in der Kehle stecken. "Was ist denn los?" rief sie, nachdem sie den ersten Schreck überwunden hatte, aus, "um Gotteswillen, Margrit, was ist los?"

Margrit Oberlin setzte sich in einen der bequemen Stühle. Sie atmete gepreßt. "Hast Du Tee?", fragte sie. Rosel lief selbst in die Küche. Margrit Oberlin kam es vor, als habe sie einen Marsch in der Wüste hinter sich, so ausgetrocknet und leergebrannt war sie innen. Dankbar trank sie den rasch bereiteten Tee. "Weißt Du noch, Rosel, vor zwei Jahren, im Sommer...", begann sie dann. "Aber jetzt!

Du mußt mir doch erst sagen, was jetzt los war!" drängte die Freundin. "Was hat Dich denn so schrecklich aus der Fassung gebracht? Ist deinem Mann etwas passiert?"

Margrit Oberlin schüttelte den Kopf. "Hör zu," sagte sie, "und unterbrich mich nicht..."

Ich habe niemals über diese Geschichte gesprochen. Ich trage sie nun schon zwei Jahre lang mit mir herum... Vielleicht, wenn Du damals da gewesen wärest, Rosel, wäre alles anders gekommen. Es war ja aber gerade jener Sommer, den Du in Bern verbrachtest. Und schreiben kann ich so schlecht. Es klingt dann alles so dumm...

Es war unerträglich heiß damals, ich erinnere mich genau daran, denn ich lag Ernst Tag für Tag mit meiner Bitte in den Ohren, er möchte Urlaub nehmen und mit mir ins Oberland fahren. Er tat es nicht, weil er gerade in jener Zeit verschiedene schwierige Operationen hatte und bei seinen Kranken bleiben mußte. Um einen Ausgleich für die ausgefallenen Ferien zu haben, versprach er, jeden Abend, den er sich freimachen könne, mit mir hinauszufahren in die Berge. Und gleich am ersten Abend passierte es...

Ernst war ausgesprochen übermüdet. Eine Blinddarmoperation, die er bei einem Freunde vorgenommen hatte, war nicht so verlaufen, wie er es gewünscht hätte. Mit weiten, nur mit Mühe offen gehaltenen Augen saß er im Wagen, und weil ich ihn nicht stören wollte, schaute ich mir die Straßen an, die Menschen, den Verkehr. Ein junger Mann, der an einer Strassenecke die Fahrbahn überkreuzen wollte, fiel mir auf. Es war nichts Besonderes an ihm. Er war ein Mann wie viele andere auch — und doch: etwas Trotziges in seiner Haltung, etwas

Verbissenes in der Art, wie er die Schultern vor sich herschob, ließen ihn mich länger betrachten. Ich dachte mir nichts dabei — noch nichts — da — Ernst schreckte vor meinem Schrei zusammen — raste ein Taxi um die andere Ecke. War nun der Chauffeur schuld, der in unvorschriftsmäßigem Tempo fuhr, oder der junge Mann, der wie ein Nachtwandler dahinschritt — es hat nie genau festgestellt werden können — der Chauffeur bremste einen Augenblick zu spät, die Räder knirschten, der junge Mann lag auf der Straße unterm Wagen.."

Margrit Oberlin stand auf, sie war sehr erregt, ging bis ans Fenster, kehrte wieder an den Teetisch zurück.

"Ernst ließ natürlich sofort halten. Wir stiegen aus und eilten an die Unglücksstelle. Die erste Untersuchung ergab, daß die Verletzungen wenigstens nicht lebensgefährlicher Natur waren. So gut es ging, packten wir den Fremden in unseren Wagen und fuhren, da in der Klinik kein Bett mehr frei war, Schritt für Schritt nach Haus.

Du weißt, daß ich ein wenig Krankenpflege verstehe. Man ist ja nicht umsonst die Frau eines Arztes. Ich half Ernst also, die Wunden auswaschen und verbinden. Es handelte sich um einen komplizierten Schenkelbruch und einige weniger gefährliche Quetschungen. Lina richtete einstweilen das Fremdenzimmer her. Schriften trug der Unbekannte nicht bei sich. Wir mußten also abwarten, bis er wieder zur Besinnung kam.

In dieser ersten Nacht, die er in unserem Hause verbrachte, fand ich nur schwer zur Ruhe. Immer wieder sah ich das Bild an der Straßenecke vor Augen. Das Kreischen der Bremsen saß mir wie ein Unheil im Ohr. Die Schultern des jungen Mannes und sein Sturz tanzten vor meinen Augen. Als Ernst längst schon schlief, schlich ich mich nochmal ins Krankenzimmer, weil ich glaubte, ein Stöhnen vernommen zu haben. Das Gesicht des Fremden beunruhigte mich. Natürlich schlief er. Die Spritzen hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Und trotzdem schien es, als wüte er noch im ihm aufgezwungenen Schlaf gegen sein Schicksal... Was für ein Schicksal mochte es sein?"

Margrit Oberlin preßte die Handflächen aneinander. Dann wurde sie ruhiger. "Alles andere," erzählte sie

DAVOS-PARSENN-STRELA



LE PAYS DU SKI ET DES JOIES HIVERNALES

	LITS
CENTRAL SPORT-HOTEL . .	100
PROPR. A. STIFFLER-VETSCH	
ESPLANADE SPORT-HOTEL .	100
DIR. J. STEENAERTS	
NATIONAL SPORT-HOTEL .	100
PROPR. J. P. BRANGER	
HOTEL SCHWEIZERHOF . .	100
DIR. R. NEIMEIER	
SPORTHOTEL RHÄTIA	80
DIR. ST. MULLER	
EDEN SPORTHOTEL	50
PROPR. H. E. SAXER	

SES DEUX FUNICULAIRES DE PARSENN ET SCHATZ-ALP · SES TROIS MONTE-PENTES · STRELA SKILIFT SA GRANDE PATINOIRE · SON ÉCOLE SUISSE DE SKI